

FORBIDDEN

MAMNOU

von Amal Ramsis

Ägypten/Spanien 2011 Digital Betacam 67 Min. arab. OmeU

Drehbuch: Amal Ramsis, Kamera: Amal Ramsis, Schnitt: Octavio Iturbe, Musik: Mostafa Mohamed, Ahmed Younis, Produktion: Morgana Productions, Kontakt: Morgana Producciones

Amal Ramsis schloss ihr Jurastudium 1993 ab und arbeitete drei Jahre als Anwältin. Noch während ihres Studiums gründete sie mit Mitstreiterinnen das „Women's Studies Centre – Maan“. 2002 erhielt sie ein Stipendium des spanischen Außenministeriums für ihr Filmstudium in Madrid. 2008, wieder zurück in Ägypten, organisierte sie im Auftrag der spanischen Botschaft in Kairo ein Frauenfilmfestival. Darüber vergaß sie aber nicht, eigene Filme zu machen: Seit ihrem Studienabschluss 2005 hat sie mehrere Dokumentarfilme gedreht.

Filmografie (Auswahl)

2005 SILENCE; JUST DREAMS, 2008 LIFE, 2011 FORBIDDEN

Auszeichnungen

Zuschauerpreis für den besten Dokumentarfilm (Drac Magic International Women Film Festival of Barcelona, Spanien 2011)

international • dokumentarfilm

so 13 nov 20.00 uhr

Kulturpalast

BEWEGTE ZEITEN
Filmproduktion GmbH präsentiert



Drei Monate, bevor am 25. Januar 2011 die Proteste in Kairo losgingen, begann Amal Ramsis die ersten Szenen zu FORBIDDEN zu drehen. Heimlich und immer in der Angst lebend, von der Polizei entdeckt zu werden, filmte sie in den Straßen von Kairo und in den Wohnungen von Freunden. Thema des Dokumentarfilms sind die Gedanken, Dinge und Verhaltensweisen, die in Ägypten hauptsächlich für Frauen verboten sind. Ramsis geht in ihrem Film der Frage nach, wie sich der Druck von oben im Ägypten Mubaraks im Alltag der Bevölkerung auswirkte – an der Zensur vorbei, was im „vorrevolutionären“ Ägypten auch verboten war. Hier zeigten die Regisseurin und ihre Protagonisten einen unglaublichen Mut – immer in dem Bewusstsein, dass man Verbote übertreten muss, um in eine freie Gesellschaft zu gelangen. Die Ereignisse des arabischen Frühlings machen den Film aber auch zu einem einzigartigen Zeitzeugnis der Stimmung im Land kurz vor der Revolution.

Three months before the January 25, 2011 uprising, the director of FORBIDDEN began shooting her first scenes in the streets of Cairo on her own. Like this she had to hide from the eyes of the police, often sheltering in homes of the friends and acquaintances that we see in the film discussing acts and thoughts that were typically forbidden in Egypt those days. The film is a testimony of the situation before the January 25, 2011 revolution. It explores the very meaning of the word "forbidden", which punctuates many forms of Egyptian daily life even as it remains incomplete and contested. In the end, the revolution comes on the last day of editing FORBIDDEN to provide answers to many of the questions that the film raises.